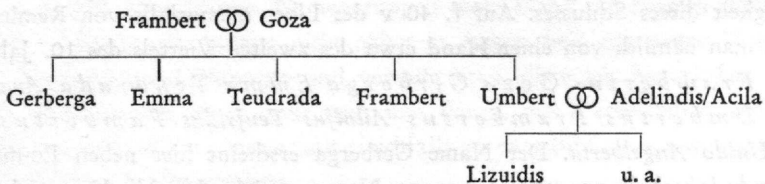


erscheinen mit Gerberga, Emma und Teudrada die drei Tanten der Lizuidis — von denen wir ausgingen — als Töchter dieses Paares; ob darüber hinaus die beiden folgenden Namen Ava und Gersinda auch noch als Kinder dieses Paares oder vielleicht als Verwandte Gozas o. ä. aufzufassen sind, muß offenbleiben, da der Schreiber bestrebt gewesen zu sein scheint, zunächst die weibliche Verwandtschaft möglichst vollständig zu bringen, um erst dann zu den Männernamen überzuwechseln. Mit Umbertus und Frambertus scheinen jedoch, bevor die Aufzählung auf andere männliche Anverwandte übergreift, die Söhne Framberts und Gozas, d. h. die Brüder der Lizuidis-Tanten Emma, Teudrada und Gerberga zu folgen; denn Lizuidis hatte ja, wie die früheren Einträge ausdrücklich besagten, einen Vater namens Humbert. Wir haben damit die nächsten Verwandten der Vaterseite der Lizuidis vor uns. Die kürzere Namenreihe auf f. 6 v, die die Männer den Frauen voranstellt, zeigt Frambert mit den zwei Söhnen und danach seine Gemahlin Goza mit den beiden Töchtern Gerberga und Teudrada, also die ganz enge Familie des Frambert und der Goza. Aus den knappen Urkundenhinweisen und aus den Gedenkbuchgruppen ergibt sich somit hinsichtlich Lizuidens väterlicher Verwandtschaft, ohne daß für alle Personen die wörtliche Verwandtschaftsbezeichnung angegeben ist, das folgende sichere genealogische Bild:



Schenkte nun Frambert — wie wir soeben sahen — *pro filiabus suis Emma et Thiedrada* seinen *ad Aciacum in pago Calvomontinse*, d. h. zu Essey bei Nancy, gelegenen Besitz an das Kloster Bouxières, so dürfen wir jetzt auch noch eine Urkunde heranziehen, deren Inhalt uns J. Mabillon überliefert hat. Nach jenem überließ Abt Archembald von S. Èvre de Toul am 31. Mai 942 der Gräfin Eva und ihrem Sohn Abt Odelrich, dem späteren Erzbischof von Reims, eine Manse „in villa pagi Calmontensis, Villari nomine, quem mansum Humbertus comes sancto Apro donaverat“²⁰. Da es sich bei Villari um Villers-lès-Nancy handelt, sind wir ganz in die Nähe der Frambert-Schenkung zurückgeführt; und wir dürfen somit wohl im „comes Humbertus“ den bisher schon so oft genannten Frambert-Sohn und gleichzeitigen Adelindis-Gemahl Umbert erblicken. Die Vornehmheit jener Familie wird dadurch noch einmal auf das beste unterstrichen.

Diesen mit aller Sicherheit rekonstruierten Zusammenhängen darf vielleicht noch ein kleiner Hinweis folgen: Zu der präzisen Aufschlüsselung dieses Personenkreises trugen vornehmlich die Nachrichten aus Bouxières bei. Ist es, wenn man dies

²⁰ J. Mabillon, *Annales ordinis S. Benedicti* III 1. Aufl. (Paris 1706) S. 463, 2. Aufl. (Lucca 1739) S. 431. — Zu Odelrich vgl. oben S. 21 Anm. 5.